

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb des-
selben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Stückungsgebühr**

beträgt für die einseitige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 30

Donnerstag, den 11. März 1909.

45. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 10. März. Bei der heute vormittag auf der Stadtdirektion vorgenommenen Ziehung der Geldlotterie zugunsten der Liederhalle in Stuttgart fiel der erste Hauptgewinn von 30000 Mk. auf Nr. 55179, ferner der Gewinn von 6000 Mk. auf die Nr. 31905 von 2000 Mk. auf Nr. 24275, 2 Gewinne à 1000 Mk. auf die Nummern 6189 und 4348 4 Gewinne à 500 Mk. auf die Nummern 74338, 489, 6334, 75582. (Ohne Gewähr.)

Stuttgart, 10. März. Der bekannte Dialektdichter Adolf Grimlinger ist gestern vormittag im Alter von 82 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Noch am Dienstag den 2. März war der rüstige alte Mann bei einem Unterhaltungsabend des Württ. Goethebundes im Festsaal der Liederhalle aufgetreten und hatte unter dem jubelnden Beifall der Zuhörer einige seiner schwäbischen Dialektdichtungen vorgetragen. Der Verstorbene war ein sehr vielseitig begabter Künstler, er war Sänger, Bildhauer und Dichter. Am 2. Mai 1827 in Stuttgart geboren, besuchte Grimlinger von 1845—48 die hiesige Kunstschule, um Bildhauer zu werden, studierte dann Musik, besonders Gesang und debütierte 1853 in München als Tenorist mit Erfolg. Noch in demselben Jahre wurde er von Vinzenz Lachner nach Mannheim, im folgenden Jahre von Eduard Devrient nach Karlsruhe berufen. 1858 ging er nach Hanover, dann nach Wien und 1860 nach Rotterdam an die neu begründete Deutsche Oper. Glänzende Erfolge brachten ihm häufige Gastspiele in Berlin, Leipzig, München, Köln u. s. w. Seit 1869 lebte Grimlinger in Stuttgart, wo er seine vielseitigen Talente gern in den Dienst der Dessenlichkeit stellte. Noch vor kurzem hatte er ein wohl gelungenes Reliefporträt Hermann Marquardts zu dessen 70. Geburtstag modelliert. Ganz besonders populär ist Grimlinger durch seine Gedichte in schwäbischer Mundart geworden. Seine gemütvollen Art, sein sonniger Humor haben ihn mit in die erste Reihe der Dialektdichter gestellt. Seine beiden Sammlungen: „Mei Derhoim“ und „Lug-ins-Land“ haben manche Auflage erlebt.

Stuttgart, 9. März. Der am Sonntag vormittag in Cannstatt aufgestiegene Ballon Württemberg mit den Herren Alfred Vierlamm als Führer, sowie Dr. Elzbacher und Gutkunst-Dwen als Passagieren ist nach erfolgreicher, über die Nacht hinaus fortgesetzter Dauerfahrt am Montag wohlbehalten in Barleduc (Frankreich) gelandet.

Stammheim, 6. März. Bei der heutigen Ortsvorstehervahl haben 294 Wahlberechtigte gleich 97% abgestimmt. Oberamtssekretär Raufer in Calw erhielt 142 Stimmen, Sekretär Wehe in Stuttgart 141 Stimmen, 11 Stimmen waren zersplittert. Herr Raufer ist somit mit 1 Stimme Mehrheit gewählt.

Tübingen, 6. März. (Strafammer.) Das Schöffengericht Tübingen hat am 19. Nov. in einer Strafsache wegen Jagdvergehens folgendes Urteil gefällt: Joh. Raichle, Schreiner und Friedr. Löffler, Maurer von Plattenhardt wurden wegen Jagdvergehens zu 4 Wochen Gefängnis

und Friedrich Wurster, Bierbrauer von Waldenbuch wegen Hehlerei zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, Christof Müller, Dienstknecht dajelbst wurde freigesprochen. Gegen Raichle und Löffler wurde festgestellt, sie haben am Sonntag den 19. Juli im R. Jagdgebiet Schwarzer Hau Markung Walddorf einen Hirsch gewildert und auf dem Fuhrwerk des Wurster zu diesem nach Waldenbuch verbracht, der dann das Wild am andern Tag an Wildbrethändler Bayer in Neuenhaus um 90 Mk. verkauft und den ganzen Erlös für sich behalten hat. Gegen jenes Urteil wurde Berufung erhoben. Die Verhandlung vor der Strafkammer, wozu eine große Anzahl Zeugen und Sachverständige geladen war, nahm den ganzen Tag in Anspruch und endigte nachts 10 Uhr. Bezüglich der Angeklagten Raichle und Löffler wurde das Urteil des Schöffengerichts im Strafmaß aufgehoben in der Weise, daß die vom Schöffengericht hinsichtlich dieser Angeklagten in Anrechnung gebrachte zweiwöchige Untersuchungshaft in Wegfall kommt; die Strafe des Hehlers Wurster blieb unverändert, auch blieb es bei der Freisprechung des Müller.

— Ein Tübingen Leser erzählt der Frankf. Ztg. folgendes schwäbisches Geschichtchen: In unserm lieben, gemüthlichen Universitätsstädtchen gibt es nur eine freiwillige Feuerwehr. Vor kurzem sprach ich mit einem Feuerwehrmann, der so weit von der Stadt wegwohnt, daß er im allgemeinen den Feuerlärm gar nicht hören kann. Auf meine Frage, warum er denn da überhaupt der Feuerwehr angehöre, gab er mir ruhig die Antwort: „Da no, wenn i net bei der Feuerwehr bin, do muß i zehn Mark mehr Steuer zahle; und wenn's brennt, und i kominet, no muß i 1 Mk. Straf zahle. Jetzt brennt's aber alle Johr zweimal, da kost' mi die Sach bloß zwei Mark; also han i acht Mark g'spart.“

Friedrichshafen, 9. März. Heute vorm. erfolgte ein Aufstieg des Reichs luftschiffes. Kurz nach 9 Uhr verließ Z 1 die schwimmende Halle in Manzell und arbeitete sich mit gewohnter Sicherheit in die Lüfte. In etwa 100 m Höhe nahm er die Richtung nach dem Rgl. Schloß und machte dort eine Wendung, worauf er in leichtem Nebel dem Schweizer Ufer entlang bis in der Höhe von Immenstadt fuhr. Nach verschiedenen, sehr präzis durchgeführten Manövern landete Z 1 kurz vor 10 Uhr bei der Halle und war alsbald wohlbehalten geborgen. Dieser wohl gelungenen Manövierrfahrt sollten sich zwischen 11 und 1 Uhr weitere anschließen. In der Tat fuhr Z 1 bereits um 1/2 12 Uhr zum zweitenmal über Friedrichshafen. Die Insassen waren Graf Zeppelin, Graf Zeppelin junior, Oberingenieur Dürr, Ingenieur Stahl, die Luftschiffkapitane Gader und Lau, Major Sperling, Hauptmann v. Jena, sowie die Monteure Labourda und Kast. Beim zweiten Aufstieg fuhr das Luftschiff bis nach Hemigkofen und von da in gleichem Tempo mit dem unter ihm fahrenden Zug zurück nach Friedrichshafen, wo es sich um 12.50 Uhr in die Halle niederließ. Um 2 1/4 Uhr fand nochmals ein Aufstieg statt. Nachdem das Luftschiff zum drittenmal aufgestiegen war, nahm es seinen Weg nach Konstanz und von da dem Schweizer Ufer entlang zurück nach Friedrichshafen, wo es um

4 Uhr eintraf, ohne jedoch zu landen. Darauf flog es nach Langenargen und manövierte dann um 4 Uhr 20 Min. über Lindau. Um 5 Uhr 10 Min. landete das Luftschiff wohlbehalten in Manzell.

Friedrichshafen, 10. März. Heute vorm. 11 Uhr erhob sich Z 1 und steuerte in der Richtung Rorschach, machte alsbald eine Linkschwengung mit dem Kurs nach Friedrichshafen. Graf Zeppelin, der das Kommando des Luftschiffes selbst übernommen hatte, entstieg der Gondel und fuhr in seinem Motorboot zum Rgl. Schloßhafen, um von da zu Fuß dem Deutschen Haus zuzueilen. Waren doch mit dem Schnellzug um 11 Uhr 32 Min. Graf und Gräfin Brandenstein-Zeppelin von der Hochzeitsreise hierher zurückgekehrt, empfangen am Bahnhof von der Gräfin Zeppelin. — An Stelle des Grafen Zeppelin stieg bei dem Wechsel dessen Nefte in das Luftschiff ein und als Ersatz für den ebenfalls ausgestiegenen Major Sperling Hauptmann v. Jena. Um 12 Uhr 10 Min. erhob sich das Luftschiff wieder, um über der Seefläche weitere Übungsmanöver zu machen. Um 1 Uhr stieg das Fahrzeug zur Halle nieder, um eine zweite Fahrt um 3 Uhr nachm. zu unternehmen.

Baihingen a. E., 8. März. Beim Durchfahren eines von Vietigheim kommenden Güterzugs, der hier nicht hält, sahen die Stationsbeamten einen Bremser an einem Wagen hängen und hörten ihn um Hilfe rufen. Er war in Vietigheim in den falschen Zug gestiegen, merkte dies anscheinend kurz vor der hiesigen Station und wollte abspringen blieb aber hängen. Da der Maschinenführer den Signalmast schon überfahren hatte, bemerkte er das sofort auf Halt gestellte Signal nicht. Der Bremser wurde eine Strecke weit geschleift und dann vom nachfolgenden Wagen in zwei Teile zerschnitten, sodaß die Eingeweide frei herumlagen. Wie durch den Zugführer des nachfolgenden Zugs festgestellt werden konnte, ist der Vermunglückte ein in Stuttgart angestellter Bremser namens Lump.

Neuenstadt, 7. März. Die verstorbene Frau Marie Mörike, Witwe des Apothekers Dr. Mörike, hat der Stadtgemeinde 40000 Mark vermacht, aus deren Zinsen unbemittelte Lehrlinge und Dienstboten etc. ohne Unterschied der Confession im Krankenhaus unentgeltlich versorgt werden sollen, ferner 10000 Mark, deren Zinsen alljährlich am Hochzeitstag der Verstorbenen, 8. Juni, an zehn arme Witwen oder sonstige ältere weibliche Personen verteilt werden sollen, 500 Mark für die Erhaltung des hiesigen Friedhofes und der Gruft der Verstorbenen auf dem Pragfriedhof in Stuttgart und 150000 Mark für das von der Verstorbenen im Jahre 1894 gegründete Frauenstift hier.

Trossingen, 9. März. Auf eine tragische Weise kam in einem hiesigen Gasthaus der 30 Jahre alte, hier verheiratete, von Horheim O.A. Baihingen gebürtige Otto Bellnagel, Schuhmacher, um das Leben. Bellnagel und andere Gäste trieben Spaß miteinander, den sie längere Zeit fortsetzten. Im weiteren Verlauf kam nun einer von diesen und Bellnagel in die Nähe vom Büffet, wo der Fußboden

mit Blättchen belegt und sehr glatt ist, zu Fall. Unglücklicherweise schlug dabei letzterer mit dem Hinterkopf derart auf einige am Boden stehende Flaschen auf, daß dabei, wie es scheint, ein Hauptblutgefäß verletzt wurde. Die Bemühungen verschiedener Gäste, die starke Blutung zu stillen, erwiesen sich als erfolglos und als der inzwischen herbeigerufene Arzt eintraf, lag der bedauernswerte Mann bereits in den letzten Zügen. Eine Witwe und drei Kinder trauern um den Verstorbenen. Zur näheren Untersuchung des beklagenswerten Falles traf gestern vormittag eine Gerichtskommission hier ein.

Karlsruhe, 8. März. Im Sommer 1899 wurden einer Familie, die damals in der Kaiserstraße wohnte, aus unverschlossenen Behältnissen Schmuckfachen im Werte von etwa 300 Mk. gestohlen. Da sich das damalige Dienstmädchen der Bestohlenen durch sein Verhalten äußerst verdächtig machte, wurde es in Untersuchungshaft gezogen; nach 14 Tagen aber wieder auf freien Fuß und später außer Verfolgung gesetzt. Nachdem nun der Diebstahl bereits verjährt, lief bei der Kriminalpolizei eine hier aufgegeben Postsendung ein, welche die gestohlenen Gegenstände, 2 offene Briefe, an die Kriminalpolizei und an die Bestohlenen ein verschlossenes Kuvert ohne Adresse enthielt. In dem Briefe an die Kriminalpolizei wird dieser mitgeteilt, daß der reumütige anonyme Absender vor bald 10 Jahren die Sachen gestohlen, und daß dafür ein Dienstmädchen habe unschuldig büßen müssen. Im weiteren bat er, die Gegenstände den Bestohlenen zurückzugeben und das geschlossene Kuvert dem damaligen Dienstmädchen, sobald es ermittelt, zuzustellen. Im zweiten Brief bat der Absender die Bestohlenen um Verzeihung. Das ehemalige Dienstmädchen, das sich in der Zwischenzeit mit einem Tagelöhner verheiratete, wurde in G. ermittelt und ihm das geschlossene Kuvert zugestellt. Dasselbe enthielt ebenfalls einen anonymen Brief, worin der Absender um Verzeihung bittet und einen Hundertmarkschein als Entschädigung für die seinerzeit unschuldig erlittene Untersuchungshaft.

Wiesbaden, 8. März. Der gestrige Rodelunfall auf der Bahn Hohe Wurzel-Försthaus hat ein zweites Opfer gefordert. Auch der schwerverletzte Handlungsgehilfe Richard Möller ist seinen Verletzungen erlegen. Mit welcher Wucht der Anprall erfolgt ist, geht aus den geradezu grauenhaften Verletzungen der fünf Personen hervor. Die total vereiste Straße, auf der das Unglück geschah, ist fiskalisch und gar nicht für Rodelbahn eingerichtet. Sie war daher auch ohne polizeiliche Aufsicht. Es sind auf derselben Bahn am gestrigen Sonntag zahlreiche weitere Unfälle passiert. Drei Ärzte, die auf Station Chausseehaus anwesend waren, hatten ständig mit Verbinden zu tun.

Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß am Königsberg bei Neustadt a. d. S. eine Erdspalte entdeckt wurde, die erwärmte Luft und Wasserdampf ausstößt. Eine solche Naturerscheinung wurde dieser Tage auch bei Edenkoben entdeckt. Es ist eine mehrere Zentimeter breite, mehrere Meter lange und etwa zwei Meter tiefe Spalte im Sandsteinfels. Anscheinend handelt es sich auch in diesem Falle um die Öffnung einer Einsturzspalte, an dem die Ränder der Haardt so reich sind. Die in diesem Frühjahr stattfindenden geologischen Untersuchungen durch Darmstädter und Heidelberger Gelehrte werden die nötige Klarheit bringen.

Donna Laura Minghetti, die Mutter der Gemahlin unseres Reichskanzlers, feierte am 2. März in Rom ihren 80. Geburtstag. Sigmund Münz entwirft in der „N. Fr. Pr.“ ein anschauliches Charakterbild der vielgenannten und weit über ihren persönlichen Bekanntheitskreis hinaus verehrten Frau. Mit zwei Generationen deutscher Staatskunst ist sie eng verknüpft, durch Fürstin Bülow, des Reichskanzlers Gemahlin, ihre Tochter, und Gräfin Wallwitz, Tochter der Fürstin Bülow aus erster Ehe, Gemahlin des deutschen Gesandten in Brüssel, ihre Entelin. Donna Laura ist noch von seltener Geistesfrische. Ihr Antlitz mit den leuchtenden Augen und dem durchgeistigten Profil gibt Zeugnis davon, daß sie in ihrer Jugend von bezaubernder Schönheit war. Ihr

Salon im Palazzo Mattei auf der Piazza Paganica war noch in den letzten Jahren wie zu Lebzeiten ihres berühmten Gemahls, der im Dezember 1886 starb — der Mittelpunkt der Edelsten Roms und auch der vornehmsten Fremden, die nach der Liberstadt kamen. Fast wie in einer Kirche sieht in diesem Salon aus. Man schaut zu heiligen Gemälden aus der Blütezeit italienischer Kunst auf und ahnt, daß wohl hier ein Marco Minghetti, der auch der Biograph Raffaels und Urbino war, gelebt haben könnte. Wie viele illustre Persönlichkeiten aus ganz Europa sind während des letzten Menschenalters hier aus- und eingegangen? Hier saß Liszt am Klavier, die Kaiserin Friedrich war mit der Italienerin durch enge Freundschaft verbunden, die Mitglieder der Familie Richard Wagners und der Meister selbst kehrten hier ein, während andererseits Frau Minghetti gleich ihrer Tochter eine Getreue von Bayreuth war. Donna Laura wandert Jahr für Jahr über die Alpen. Im Spätherbst ist sie regelmäßig einige Zeit Gast im Reichskanzlerpalais in Berlin. Die geistigen Interessen von Mutter und Tochter sind freilich nicht ganz gleich. Signora Minghetti interessiert sich mehr für Politik, Fürstin Bülow geht vollständig in der Kunst, namentlich in der Pflege der Musik auf. Vor Jahresfrist äußerte die greise Jubilarin einmal, daß sie jetzt ihr drittes Leben lebe. Ihr erstes war ihr eigenes, ihr zweites war das ihres Gatten, des Ministerpräsidenten von Italien, ihr drittes sei nun das ihrer Tochter, der Gemahlin des deutschen Reichskanzlers.

Die Unterschlagungen des Postassistenten Kühnemund in Ahlbeck betragen, wie durch den die Untersuchung führenden Oberpostinspektor Neuschäfer aus Stettin festgestellt wurde, rund 100 000 Mark. Sie sind in den letzten Wochen verübt worden. Kühnemund hat vor 14 Tagen einen Urlaub angetreten und denselben dazu benutzt, um an verschiedenen Stellen durch betrügerische Manipulationen an ihn adressierte Summen zu erheben. Die Postbehörde hat auf die Ergreifung des flüchtigen Betrügers eine Belohnung von 3000 Mk. ausgesetzt.

Salzburg, 8. März. Eine mächtige Lawine riß beim Tauern-Bahntunnel am Sonntag früh 3 Arbeiterbaracken und eine Wirtskantine weg. Die Feuerwehr und die Bahnarbeiter begannen so rasch als möglich das Rettungswerk. Gestern vormittag waren schon 18 Tote geborgen. Es wurden bei dem Niedergang der Lawine 2 Kochhütten weggerissen, in denen die Arbeiter zur Zeit des Unglücks gerade beim Frühstück versammelt waren. Im ganzen sind 35 Arbeiter verschüttet worden. Die Lawine ging aus einer Höhe von etwa 700 Meter nieder. — Von den Verschütteten sind gestern noch zwei Tote geborgen worden. Die Bergungsarbeiten werden tagsüber fortgesetzt, müssen aber nachts wegen neuerlicher Lawinengefahr unterbrochen werden.

In dem kleinen Orte Bigean im Departement Cantal wurde der kürzlich verstorbene Rentner François Guillart, der kinderlos das Zeitliche gesegnet hatte, auf Betreiben entfernter Anverwandten, die ihn als Geizhals gefannt hatten, wieder ausgegraben. Es hatte in der Tat Aufsehen erregt, daß der für wohlhabend geltende, keinen Heller Barvermögen hinterlassen hatte. Die Erben hatten wirklich eine „gute Nase“ gehabt, wie man zu sagen pflegt, denn in den Taschen des Anzuges, mit dem der Tote bekleidet war, fand man ein Sparkassenbuch über 1500 Franken und außerdem noch 1800 Franken in Banknoten und Gold. Diese ganzen 3300 Franken hatte Herr Guillard als Zehrpennig auf die große Reise ins unbekannte Land mitnehmen wollen.

Oran, 10. März. Im Prozeß gegen die Fremdenlegionäre verurteilte das Kriegsgericht Radur, alias de Pal, zu 20 Jahren Zwangsarbeit, Aufenthaltsverbot 20 Jahre, militärischer Degradation, einen zweiten Angeklagten zu 15 Jahren Zwangsarbeit, 20 Jahren Aufenthaltsverbots und Degradation, zwei weitere Angeklagte zu 15 Jahren Zwangsarbeit und Degradation, einen fünften zu 10 Jahren Zwangsarbeit und Degradation. Die Strafen der übrigen schwanken zwischen 5 Jahren Zwangsarbeit und 2 Jahren Gefängnis.

Aus Stadt und Umgebung.

Neuenbürg. (Aus der Bezirksratsitzung vom 8. März 1909.) Die Wiederaufnahme des Schankwirtschaftsbetriebs der dinglichen Gastwirtschaft zum „Ochsen“ in Wildbad durch den Besitzer Gustav Schmid daselbst wird nicht beanstandet. Zur Verhandlung kam der Vorschlag der Stadtgemeinde Neuenbürg auf die Errichtung eines Gewerbegerichts durch die Amtskörperschaft für den ganzen Oberamtsbezirk. In den letzten 5 Jahren sind nur in 10 Gemeinden (hauptsächlich Enztalorte) gewerbl. Streitigkeiten im Sinne des Gewerbe-Gesetzes vor dem Ortsvorsteher bezw. dem Gemeindegericht verhandelt worden und zwar durchschnittlich jährlich 21 Fälle. Die Zahl der beim Amtsgericht zur Verhandlung gekommenen gewerbl. Streitigkeiten hat in den letzten Jahren 6 im Jahr nicht überschritten. Der Bezirksrat ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß wenn das Bedürfnis für ein Gewerbegericht anerkannt wird, es viel zweckmäßiger erscheint, wenn dasselbe in einem größeren Orte des Enztals — Neuenbürg oder Wildbad oder in beiden Orten — zunächst für die betreffenden Gemeinde errichtet würde, welchem die nächstgelegenen Orte sich anschließen könnten. Der Vorschlag der Stadtgemeinde Neuenbürg wurde deshalb abgelehnt.

Unterhaltendes.

Der schwarze Koffer.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Emmy Becher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortf.)

Die Kerze, die in der freien Luft noch viel mehr flackerte, hochhaltend, führte sie mich in den schmalen länglichen Hofraum, in dessen einer Ecke sich ein kleiner unverschlossener Schuppen befand, wo allerlei Gerätschaften aufbewahrt wurden. Wie ich schon beim Eintreten bemerkt hatte, besaß der Hof einen zweiten Eingang von hinten her.

In diesem Schuppen lehnte richtig ein Fahrrad an der Wand, des entschieden nicht neuester Konstruktion war. Ich beugte mich herab und untersuchte den Mechanismus, zog es aus dem Schuppen und rollte es in dem Gärtchen auf und ab. Die Räder bewegten sich mit Leichtigkeit und mußten unbedingt kürzlich geölt worden sein.

„Sie sagen, das Ding sei seit einem halben Jahr nicht gebraucht worden?“ sagte ich.

„Nein, wer sollte es denn brauchen? Mein Sohn ist ja in London.“

„Und Herr Harvey fährt nicht?“

„Herr Harvey? Der Herr Vikar? Wahrscheinlich, nein! Würde sich auch kaum schicken für einen Stand, sollt ich meinen.“

„Nun darüber kann man verschiedener Ansicht sein, Frau Hopkins.“

Ich stellte das Fahrrad wieder an seinen Platz; daß es für sofortigen Gebrauch im Stand war, unterliegt keinem Zweifel.

„Und Herr Harvey besitzt einen Schlüssel zu diesem Eingang bemerkte ich, auf die Hinterpforte deutend.“

„Ja; als er die Wohnung mietete, wollte er einen Haus Schlüssel haben, den gab ich ihm aber nicht. Wir sind nur zwei Frauen im Haus und die Nachbarschaft ist gar einsam, so machten wir dann aus, er solle die hintere Türe benutzen, wo er an unsrem Schlafzimmer vorüber muß, und ich verriegelte die vordere Haustüre Schlag elf Uhr, ob er zu Haus ist oder nicht.“

Ich verstand; viel hatte die Geschichte übrigens nicht zu bedeuten, denn wenn er keinen Schlüssel gehabt hätte, wäre es ja eine Kleinigkeit gewesen, sich einen machen zu lassen.

Nachdem ich mich von Frau Hopkins verabschiedet hatte, sah ich mich nach einem Unterkommen für die Nacht um. Ich machte gar keinen Versuch, ihr Schweigen aufzulegen, denn es wäre ja doch vergebens gewesen. Ueberdies war ich ja jetzt nah am Ziele und mußte den Mann, tot oder lebendig, bald in Händen halten.

Ich fange an zu begreifen.

Es gelang mir nun, den Hergang des Verbrechens, wenigstens so, wie ich ihn mir dachte, in allen Einzelheiten festzustellen. Aller Wahrscheinlichkeit nach war der Mord ein ganz vorsätzlicher und planmäßig ausgeführter, und Austin Harveys Beweggrund dazu war gewesen, daß er sich den Besitz jenes Vermögens sichern wollte, ehe das alte Fräulein Zeit hatte, sein Testament nochmals umzuwerfen. Alles war klug eingefädelt, hauptsächlich hatte der Verbrecher auf ein genau ausreichendes Alibi Bedacht genommen, und hatte dies scheinbar auch erreicht. Er konnte selbstverständlich nachweisen, daß er bis nach halb zehn Uhr in der Kirche gewesen war, er konnte ferner nachweisen, daß er halb elf Uhr nach Hause gekommen war — wie er vermutlich sagen würde, hatte er den Heimweg über die Klippen gemacht. Und er hatte es des weiteren einzurichten gewußt, daß sein Verbleib während der übrigen Nacht auch Zeugen hatte.

Natürlich glaubte er, daß es keinem Menschen in Sinn kommen könnte, zu behaupten, er habe in einer knappen Stunde zwei und eine halbe Meile zu Fuß zurückgelegt, einen Mord begangen und einen Koffer voll Bücher eingepackt, und darin hätte er sicherlich Recht. Er allein, außer zwei oder drei Hausbewohnern, wußte um das Vorhandensein eines Fahrrads in dem Schuppen und er konnte unbemerkt dazu gelangen; vermutlich, oder vielmehr sicherlich, war er in seiner Jugend, ehe er Theologe wurde und nach Southend kam, ein tüchtiger Radsfahrer gewesen. Eine so unwahrscheinliche Erklärung würde sich ja keine Seele auch nur im Traum einfallen lassen und was die Hauptsache war, es würde überhaupt kein Verdacht auf ihn fallen. Er mußte von der Kirche nach Hause gerannt sein und dann die zwei ein halb Meilen Wegs, auf dem Fahrrad zurückgelegt haben, somit bleibt für das, was er in seiner Tante Wohnung zu besorgen gehabt, eine Viertelstunde, und diese Zeit war meiner Ansicht nach hinreichend.

Nachdem die Tat vollführt war, brauchte er nur noch allen Schein der Schuld auf den Bruder zu werfen, auf den naturgemäß der erste Verdacht fallen mußte. Darin lag eine ungeheuerliche Bosheit, wenn man aber in

Erwägung zieht, bis zu welchem Grad die Eifersucht auf Fräulein Simpkinson die Brüder trotz früherer Zuneigung einander entfremdet haben mochte, wird es verständlich. Freilich hatte Philipp von seinem älteren Bruder stets mit großer Anhänglichkeit, ja sogar mit Bewunderung gesprochen, aber dafür war er der Bevorzugte gewesen, der das Herz jener Dame besessen hatte, wenn sie auch dem Bruder die Hand zugesagt hatte, und auf diesem Gebiet macht der Erfolg uns milde, während die Niederlage verhärtet. Ohne Zweifel hatte Austin seinem Sieg nicht vertraut, ehe er Philipp nicht ganz aus der Gunst seiner Braut verdrängt wußte, und es gab nur einen Weg, beides zu erreichen — die eigne Sicherheit und des Nebenbuhlers Niederlage. Was Wunder, daß er diesen Weg einschlug, selbst wenn dieser Nebenbuhler sein Bruder war? In der Eifersucht und im Krieg erkennt man die Bande des Blutes nicht mehr an.

Von diesem Standpunkt aus war mir nun auch Austins Verhalten in Paris mit einemmal klar. Nachdem der Mord geschehen war, hatte er zwei Ziele im Auge behalten, einerseits, vor der Welt alle Schuld auf den Bruder zu häufen, andererseits aber diesen den Händen der Gerechtigkeit zu entziehen, denn an den Galgen liefern wollte er ihn nicht. Sein Wunsch war es nur, ihn in einem fernen Land auf Nimmerwiederkehr sicher untergebracht zu haben und sich selbst in ungestörtem Frieden des Besitzes der Frau und des Vermögens zu erfreuen. Er würde wahrscheinlich alles aufgebieten haben, um dem Bruder dort zu einem anständigen Fortkommen zu verhelfen.

Zu diesem Zweck waren ihm natürlich die Dienste eines Privatfahrers höchst erwünscht gewesen. Mein Beistand hatte ihm gerade das geboten, was er brauchte, und er hatte sich dessen mit Gewandtheit zu bedienen gewußt. Ich hatte Philipps Schuld ausfindig machen und den Mann derart in Angst versetzen müssen, daß er an seine eigne Schuld glaubte und auf diese Weise zur Flucht getrieben wurde. Zu diesem Zweck hatte er mir genügendes Material in die Hände geliefert und es der Polizei vorenthalten.

Und der Brief, der ihm auf der Treppe entfallen war, oder den er vielmehr absichtlich

hatte fallen lassen! Ja wohl, je mehr ich darüber nachdachte, desto mehr gelangte ich zu der Ueberzeugung, daß sein ganzer Besuch bei mir nur den einen Zweck gehabt hatte, diesen Brief zu verlieren. Sein zweites Kommen, der Wortwechsel und die Kauferei um das verfängliche Schriftstück, das war alles nur Spiegelschere gewesen, um jeden etwaigen Argwohn bei mir im Keim zu ersticken. Ein Mensch, der eine Rolle spielt, ist immer überaus vorsichtig, weil er nie ganz frei wird von der Furcht, der andere könnte durchschauen, was ihm, dem Betrüger sonnenklar ist. Nun fiel mir auch wieder ein, wie Austin Harveys Kraft bei jenem Ringen so urplötzlich nachgelassen, und wie mich das damals in Erstaunen versetzt hatte. Jetzt war ich gewiß, daß auch dies nur ein wohlbedachter Teil der Komödie gewesen war. Denn dieser athletische Mensch in voller Jugendkraft hätte mich mit Leichtigkeit überwältigen können, wenn er nur gewollt hätte.

Und nun begriff ich auch, weshalb mir alle Einzelheiten des Vorgangs anfangs so bequem zugeströmt waren; der Mörder selbst hatte mir beigegeben, während er der staatlichen Polizei seine Hilfe versagt hatte. Sein ganzes Rechenexempel gründete sich auf die Hoffnung, daß die Polizei der Wahrheit einige Tage später als ich auf die Spur kommen werde, und in dieser Zwischenzeit mußte es gelingen, Philipp zur Flucht zu bewegen.

(Fortsetzung folgt.)

Wir halten es für unsere Pflicht,

die Interessenten auf den soeben stattfindenden Räumungsausverkauf in **Spier's Schuhwarenhaus, Pforzheim** ergebenst aufmerksam zu machen.

Bekanntmachung.

Durch eine Stiftung des verstorbenen Stadtschultheißen **Albrecht Heinrich Böhner** soll es auch braven, fähigen, der unbemittelten Volksklasse angehörigen Schülern ermöglicht werden, die hiesige Realschule zu besuchen und es sollen zu diesem Zwecke die Zinsen des gestifteten Kapitals in der Weise verwendet werden, daß bedürftigen, von Wildbad gebürtigen Schülern der hiesigen Realschule ohne Unterschied der Confession und des Geschlechts nach Maßgabe der verfügbaren Mittel, Lehrbücher, Lehrmittel und Schreib- u. Zeichenmaterialien angeschafft und verabreicht werden.

Diejenigen Schüler, welche die Wohlthat dieser Stiftung in Anspruch nehmen wollen, haben sich bei einem der Lehrer der Realschule zu melden.

Wildbad, den 8. März 1909.

Stadtschultheißenamt:
Böhner.

Württembergische Privatfeuersversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.

Die Geschäftsergebnisse obiger seit 81 Jahren bestehenden vaterländischen gemeinnützigen Anstalt sind auch im vergangenen Jahr durchweg günstige gewesen. Der erzielte Ueberschuss beträgt 3141 113 Mark, aus welchem zur Vergütung an die versicherten Mitglieder wie seit 30 Jahren unverändert 60% der bezahlten Jahresprämie als Dividende mit 2 493 579 Mark auf neue Rechnung übertragen werden. Der ganze Rest mit 647 534 Mark wird den Reserven überwiesen, wodurch sich diese erhöhen auf mehr als 19 1/2 Millionen Mark mit einem Zinsertrag von 794 818 Mark, darunter nahezu 15 1/2 Millionen freie Reserven.

Die Anstalt vergütet jeden durch ausreichende Versicherung gedeckten Schaden voll und ohne jeden Abzug. Zur Entgegennahme neuer Anträge ist jederzeit bereit:

Bezirksagent **Gustav Schmid** in **Wildbad**.

Empfehle mein großes Lager in **Zeppichbesen** von 50 Pfg. an **Achswische** von 50 Pfg. an **Staubbese**n, sämtliche Qualitäten **Reisbese**n, in allen Preislagen **Straßenbese**n. **Möbelpinsel**, **Federwische**, **Plannenreiber**, **Silberbürsten**, **Fensterleder**, **Flaschenputzer**, **Fensterchwämme**, **Cylinderwischer**, **Zeppichklopfer**, **Fürvorlagen**, **Möbelbürsten**, **Wahlwischer**, **Bachpinsel**, **Bodenschrapper**, **Wahlklammern**, 60 St. 3. 25 Pfg. **Wahlseile** in allen Preislagen **Busch- und Wahlbürsten**,

Größte Auswahl am Platz, **Glosetbürsten** von 25 Pfg. an **Wagenbürsten**, **Pferdebürsten**, **Cartätschen**, **Parlettbodenbürsten**, **Parlettbodenwische**, **Abreibbürsten**, **Austreibbürsten**, **Wischbürsten**, **Kleiderbürsten**, **Samtbürsten**, **Gutbürsten**, **Haarbürsten**, **Zassenbürsten**, **Kleiderbügel**, **Plafondbürsten** und **Pinsel**, größte Auswahl.

Frank's Sanitätsbodenöl, in Literblechkannen zu 70 Pfg. **Frank's Reformbodenwachs**, in Literblechkannen zu 1.50 Mk. Bei Mehrabnahme obiger Artikel gewähre **Originalfabrikpreise**.

D. Fr. Treiber,
Inh. **Robert Treiber**.

Copallack
Eisenlack
Fußbodenlack
Fußbodenöl
Stahlspäne
Parkettwische
Parkettspiegel
Parkettbürsten
Zeppichkehrmaschinen

sowie sämtl. **Bushartikel** empfiehlt

Fr. Treiber

Wein-Handlung

von

Chr. Kempf

empfehle ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Weine, in allen Preislagen. In Fässern von 20 Liter ab.

Bauernbrot

ächtstes schwarzes Landbrot ärztlich empfohlen, zu Schinken, Butter, Käse u. s. w. großartig schmeckend empfiehlt **Th. Bechtle**.

Fugenlose Fußböden.

Unterzeichneter erlaubt sich, seine fugenlosen feuerfesten Fußböden verschiedener Farbentöne, verwendbar für Neu- und Umbauten in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Mein fugenloser Fußboden kann verlegt werden auf neue, sowie alte abgenutzte Holz-, Beton-, Steinplatten u. Unterlage sowohl, als fertiger Belag zum direkten Begehen, als auch als Unterlage für Linoleum.

Da ich zurzeit in Wildbad zu tun habe, wollen sich Interessenten an meinen Vorarbeiter **Huber** dort wenden, welcher mit Auskunft sowie Kostenberechnung dienen kann.

Adresse: **J. Huber**, zur Zeit **Gasthaus zum Anter**,

Hochachtungsvoll

Hermann Bossert, Record-Fußboden-Fabrik,
Stuttgart-Cannstatt.

Gesunder und billiger
als Wurst oder Fleisch

ist

**Dr. Oetker's
Pudding**

als Zugabe zum Vesperbrot der Kinder

Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.



Betten!

Für kommende Bedarfszeit bringe ich mein großes Lager **Bettbarchente, Bettjatin, Flaumdrille** in blauweiß, rotweiß, rot, rosa, fraise, blau, altgold in nur echtfarbigen Fabrikaten in empfehlende Erinnerung und fertige ich **doppeltgenähte bestickene** Bettstücke in jeder Preislage an und zwar

Kissen 80 80	groß gefällt mit nur gereinigten Federn von M.	7.50 an
Haipfel 80 100	" " " " " " " "	9.50 "
Oberbetten 125 180	" " " " " " " "	21.50 "
Unterbetten 125 210	" " " " " " " "	25.50 "
Plümean 140 140	" " " " " " " "	17.50 "

je nach Nebereinkunft

Bettfedern p. Pfd. 2.50, 3.—, 3.30, 3.70, 4.—, 4.40
Halbdaunen u. Flaum 4.80, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—
und höher.

Hühner-, Enten- u. dergleichen minderwertige Federn führe nicht.
Ferner empfehle

Matraken u. Markisendrille

in reicher Auswahl

Ph. Bosch, Wildbad.

NB Jeder Käufer kann beim Füllen zugegen sein.



Im Alleinverkauf bei

Bleye's Knaben-Anzüge

sind die gesündeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart.

passen für jede Jahreszeit, Meiden vortrefflich sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebessert werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage wie auch einfacher praktischer Formen für die Schule, in garantirt reinwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben. — Vorrätig in allen Größen von 2—16 Jahren. — **Blousen, Jacken und Hosen** werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.

A. Lipps, Wildbad.
König-Karlstr.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

Wiener Möbeln

von der ersten Oestreichischen Aktiengesellschaft **Jacob u. Joseph Kohn**, Wien. **Ganze Zimmer-Einrichtungen**, Schaufelstühle, Fauteuils, 20 Musterstühle, Hocker, Contormöbel, Biermöbel etc.

Ferner: **Rußbaum- und Eichen Zimmer-Einrichtungen**, Schreibtische, Holländer, Auszugstische, Arbeits-, Servier- u. gewöhnliche Tische, **Klein- und Biermöbel** aller Art.

Neuheit: Glanz-Rohr-Möbel

für Salon, Antritt- und Wartezimmer, Ruhestühle für Veranden und Gärten, Sessel, Tische zusammenlegbar. — Vollständige **Küchen-Einrichtungen**.

Spiegel in allen Formen, Trumeaux, Sopha-, Wand- und Vorplatzspiegel, Gallerien, Handtuchständer, Feldstühle, Kofferböcke, Waschtrockenständer etc.
Zur gest. Besichtigung lade freundl. ein

Karl Schulmeister,
Möbelhandlung.

Geschwister Horkheimer

König-Karlstraße B 62 empfehlen

Hemden, Kragen
Cravatten,
Handschuhe,
Hosenträger,
Manschetten,
Manschettenknöpfe,
weisse Stickerei-
Battist-, Shirting
u. Pelzpiqué
Röcke,
Zierschürzen usw

Konfirmanden-

in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Griechische Weine

ärztlich empfohlen **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch
u. sonstige **Krankenweine**

offen und in Flaschen, empfiehlt

G. Lindenberger,

Kal. Hoflieferant, Didenburgstraße.

ACHTUNG!

50 000 Paar Schuhe!
4 Paar Schuhe für nur 7 M.
Wegen Zahlungsstockung mehrerer grosser Fabriken wurde ich beauftragt, einen grossen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreis loszuschlagen. — Ich verkaufe daher an jedermann 2 Paar Herren- u. 2 Paar Damen-Schnürschuhe, Leder braun oder schwarz, galoschiert mit stark genageltem Lederboden, hohelegante Facon. — Grösse laut Nr. Alle 4 Paare kosten nur Mk. 7.—
Versand per Nachnahme.
S. Korngold, Schuh-Export
Krakau Nr. IIIX.
Umtausch gestattet, auch Geld retour.

Gutloehende
gelbe und grüne
Erbsen u. Linsen
in schönster Ware empfiehlt
Fritz Treiber.



! Freude!

bereiten Sie Ihrer Frau, wenn Sie ihr **Jonas „Vollampf“-Waschmaschine** zum Geburtstage (event. auch zu Weihnachten) schenken. **Ersparnis an Zeit, Selte und Brennmaterial ca. 75 Prozent.** Lieferung auch auf Probe.
J. A. John, L. & Siversgehofen.
Niederlage in Wildbad bei
Carl Tubach.